

Antrag

der SPD-Fraktion,
der CDU-Fraktion und
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Runder Tisch - Fachkräftesicherung in der Pflege nach dem SGB XI voranbringen

Der Landtag stellt fest:

Aufgrund steigender Lebenserwartung wird es in unserer Gesellschaft immer mehr ältere Menschen geben, während die Zahl der Jüngeren wegen sinkender Geburtenraten weiter abnimmt. Dies hat insbesondere Folgen für die Pflegebranche in Brandenburg. Die Nachfrage nach Pflegekräften ist auf dem Arbeitsmarkt seit Jahren hoch. Offene Stellen lassen sich immer schwerer besetzen.

Dabei werden qualifizierte Pflegefachassistentinnen und -assistenten genauso gesucht wie Pflegefachkräfte.

Nach der Einführung der generalistischen Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann nach dem Pflegeberufegesetz gilt es, auch die bisherigen Pflegehilfeausbildungen zu einer attraktiven Pflegefachassistentenausbildung weiter zu entwickeln. Der Anteil qualifizierter Pflegefachassistentinnen und -assistenten in der stationären Langzeitpflege muss nach den Empfehlungen des sogenannten „Rothgang-Gutachtens“ der Universität Bremen deutlich ausgeweitet werden. Für ihren qualifikationsgerechten Einsatz sind strukturelle Veränderungen im Rahmen der Organisationsentwicklung der Einrichtungen erforderlich.

Viele europäische Länder haben ihre Ausbildungen in den Gesundheitsberufen bereits akademisiert, um den gestiegenen Anforderungen an das Tätigkeitsfeld zu begegnen und damit attraktive Karrierewege auch im hochqualifizierten Bereich zu eröffnen. Mit dem Standort an der BTU Cottbus-Senftenberg hat das Land ein erstes Angebot für einen Regelstudiengang mit der Einführung des Pflegeberufegesetzes in der Pflege geschaffen. Erfahrungen wurden bereits in dem davorliegenden Modellstudiengang gewonnen. Die Akzeptanz zur Beschäftigung in der Praxis sowie entsprechende Angebote befinden sich jedoch noch am Anfang.

Auch wenn sich die Prognosen im Detail unterscheiden, herrscht bei der Erkenntnis Einigkeit: Immer mehr Menschen benötigen Pflege, folglich wird sich der zusätzliche Bedarf an unterschiedlich ausgebildeten Pflegefachkräften weiterhin zuspitzen. Nach aktueller Datelage¹ erwartet allein das Land Brandenburg einen Pflegemehrbedarf von fast 12.700 Beschäftigten bis zum Jahr 2030. Der „Themenreport Pflege 2030“ der Bertelsmann Stiftung spricht sogar von einem Mehrbedarf von 72,2 Prozent für das Land Brandenburg.

¹ Daten und Fakten zur Pflege im Land Brandenburg – Analyse der Pflegestatistik 2017 ([LINK](#))

In Brandenburg leben momentan 153.971 Menschen, die pflegebedürftig sind. Allein ca. 80 Prozent von ihnen werden zum Teil mit Hilfe von ambulanten Pflegediensten zu Hause versorgt. Um den wachsenden Bedarf zu decken, Pflege vor Ort noch besser zu ermöglichen und die Attraktivität der Berufe zu steigern, hat der Landtag im Dezember 2020 den „Pakt für Pflege“ beschlossen. Darüber hinaus arbeiten in Brandenburg verschiedene Initiativen daran, das dramatisch werdende Personalproblem auf unterschiedliche Weise in den Griff zu bekommen. Auch wird versucht, ausländische Fachkräfte - teils schon ausgebildet und sprachlich beschult - ins Land zu holen. Die Zusammenarbeit mit den Ausländerbehörden, Jobcentern und den Berufsankennungsbehörden gestalten sich unterschiedlich. Oftmals gibt es nicht ausreichend vernetzende Strukturen vor Ort. Die vorliegenden Forderungen beziehen sich daher besonders auf die Akquise ausländischer Fachkräfte und die Ausbildung von Geflüchteten, die bereits im Land Brandenburg sind und die notwendige Eignung mitbringen.

Der Landtag möge beschließen:

Angesichts des Fachkräftemangels in der Pflege, fordern wir die Landesregierung auf, einen Runden Tisch unter Einbeziehung der Expertise und der Arbeitsergebnisse des Landespflegeausschusses zu initiieren, der zum Ziel hat:

1. Die Interessen der maßgeblichen Akteurinnen und Akteure für die Pflege nach dem SGB XI sowie relevante Initiativen und Vereine, die bereits mit der Akquise ausländischer Fachkräfte beschäftigt sind, zusammenzuführen, um gemeinsam Maßnahmen zur Fachkräftesicherung auf den unterschiedlichen zur Verfügung stehenden Handlungsebenen und in den jeweiligen Verantwortlichkeiten zu ergreifen.
2. Strategien zur Umsetzung der Säule 4 des „Paktes für Pflege“ zu entwickeln, um die Attraktivität des Pflegeberufs weiter zu verbessern. Die Werbung für den Pflegeberuf soll aktiv an den weiterführenden Schulen betrieben werden.
3. Einen an den Bedarfen der Einrichtungen orientierten Personalmix voranzubringen durch die Begleitung der Entwicklung einer Pflegefachassistentenausbildung und Stärkung der akademischen Ausbildungsangebote in der Pflege sowie der diesbezüglichen Einsatzmöglichkeiten in der Praxis.
4. Den Einsatz ausländischer Fachkräfte attraktiver zu gestalten, indem geprüft wird, ob Berufsankennungsverfahren weiter optimiert werden können.
5. Die Zivilgesellschaft zu ermuntern, Patenschaften für ausländische Fachkräfte zu übernehmen, um sie über die Gegebenheiten unserer Arbeits- und Lebensweise zu informieren, sie bei Behördengängen zu begleiten sowie ihnen ein herzliches Willkommen zu bieten.
6. Ergänzend zu den Projektionen im Rahmen der „Daten und Fakten für die Pflege im Land Brandenburg“ zukünftig Entwicklungsszenarien zur Sicherung des Fachkräftebedarfs unter Berücksichtigung möglicher struktureller Reformen wie die Anpassung des Pflegeschlüssels und der Einsatz von ausländischen Fachkräften in den Einrichtungen zu erarbeiten.

Darüber hinaus fordern wir die Landesregierung auf, sich beim Bund dafür einzusetzen:

- die angekündigte Pflegereform weiter zu entwickeln und sich für die Schaffung eines allgemeinverbindlichen Tarifvertrages in der Pflege flächendeckend einzusetzen sowie die Finanzierung der Assistenzausbildung über das Pflegeberufegesetz sicherzustellen.
- ausgebildete Fachkräfte durch gezielte Strategien im Beruf zu halten bzw. Menschen, die den Pflegeberuf verlassen haben, zu einem späteren Zeitpunkt die Rückkehr zu vereinfachen.

Begründung:

In Brandenburg leben derzeit fast 154.000 Menschen, die pflegebedürftig sind. Im Jahr 2030 werden es ca. 162.000 Menschen sein. Dem stehen dann unter Status-Quo-Bedingungen ca. 54.000 Pflegekräfte (Abschlussbericht der Brandenburger Fachkräftestudie Pflege, S. 3) gegenüber. In den nächsten 10 bis 15 Jahren scheiden altersbedingt viele Pflegekräfte aus dem Berufsleben aus. Nur allein diesen Abgang auszugleichen, stellt die Pflege vor große Herausforderungen. Die anvisierte Zahl der Schulabgänger reicht allein nicht aus, diese Lücken zu schließen. Daher ist es notwendig, vorhandene Initiativen zu bündeln und zu vernetzen. Um dem Pflegebedarf gerecht werden zu können, benötigen wir Fachkräfte aus dem Ausland. Dabei sollten bereits vorhandene gute Projekte und Maßnahmen weitergeführt werden und Erfahrungen daraus in die Fläche übertragen werden. Auch sollten mögliche Verbesserungspotenziale bei der Durchführung von Berufsanerkennungsverfahren geprüft werden. Aktiv an Schulen für den Pflegeberuf zu sensibilisieren, über die Besonderheiten zu informieren und zu werben, ist ein dringendes Anliegen, um mehr junge Menschen für den vielseitigen Beruf zu begeistern. Dafür ist es notwendig, Maßnahmen zu ergreifen und bestehende Projekte hervorzuheben, die den Beruf attraktiver machen. Gerade Patenschaften ermöglichen Vorbehalte abzubauen und ein Einleben in das Pflegeteam und die neue Umgebung für ausländische Fachkräfte zu erleichtern.

Die Datengrundlage aus der Fachkräftestudie Pflege sollte genutzt werden, um den vielfältigen Herausforderungen begegnen zu können.